

Beilage zu Nr. 140 des Hallischen Tageblatts.

Sonntag den 18. Juni 1865.

Die Staatsperrücke und ihre Zeit.

Von Jacob Falke.

Man pflegt gewöhnlich die ganze Architektur und Ornamentik seit dem Untergange des gothischen Stils, wenigstens in Deutschland, wo die bessere Renaissance nie lebendige Wurzel trieb, mit dem Ausdruck Pöpsel zu belegen und sie damit als die Ausgeburt einer unnatürlichen Zeit zu verurtheilen. Nicht mit Unrecht dehnt man sodann diese Bezeichnung von der Kunst auch auf andere Aeußerungen der Zeit aus, da sie doch alle aus dem gleichen Geiste geboren sind, und der Pöpsel selbst als die charakteristische Spitze der ganzen Toilette, nicht bloß diese und seinen Träger, sondern als etwas Allgemeines die ganze civilisirte Welt kennzeichnet. Aber wenn wir ihn auch als die feinste Blüthe der antinaturalistischen Richtung dieser Jahrhunderte betrachten dürfen, so liegt doch in der Anwendung des Wortes ein gewisser Anachronismus, indem er selbst erst mehr als hundertfünfzig Jahre nach dem Eintritt der Periode, welche von ihm den Namen führt, das Licht der Welt erblickte, als sich schon die ersten leisen Regungen des Zweifels am Besitz des Wahren in Leben und Kunst und ein Schatten der Sehnsucht nach Wahrheit und Natur zeigten. Es ist freilich nicht zu verkennen, daß die Puderfrisur des 18. Jahrhunderts mit ihrer künstlichen und erzwungenen Form und dem überflüssigen und widersinnigen Anhängsel, mit der gleichmäßigen Schneenumrahmung des Gesichts alle Köpfe gleich macht und ihnen den Charakter des Greisenalters aufdrückt, und dadurch bildlich aufs treffendste das Siechthum des geistigen Lebens, die Verschrumpfung und Zusammenziehung aller Formen, die Beschränkung freier Ausbildung und Gestaltung, den Absolutismus und seine uniformirenden Bestrebungen darstellt. Obwohl nun diese Richtung der Zeit seit der Reformation in ihrem ununterbrochenen Gange, selbst im dreißigjährigen Kriege nicht, nie und nirgends zu verkennen ist, so treten doch abgesehen von dem gewöhnlichen Weg der Steigerung und des Verfalls solche Unterschiede der einzelnen Abschnitte ein, daß z. B. zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert, der Zeit der Staatsperrücke und der des Pöpsels, in vielfacher Beziehung ein entscheidender Gegensatz hervortritt, welcher die durchgängige, vom Einzelnen hergenommene Bezeichnung nicht gerechtfertigt erscheinen läßt. Puderfrisur und Allongeperrücke — wenn wir uns ihre Gestalt vergegenwärtigen — das Süßliche, Erzwungene, knapp Zusammengefaßte und Verschrumpfte, und das Groteske, Gewaltige, das Maß- und Formlose, und beide gleich unnatürlich und manirirt, sie bilden selbst den Gegensatz, den beide Perioden machen, obwohl sie doch auch wie diese desselben Geistes Kinder sind. Und ein jedes von beiden birgt wieder in sich einen Gegensatz. Während die gepuderte Puderfrisur einerseits durch Form und Farbe die Negation alles freieren und frischeren Lebens ist, deutet sie andererseits als die Rückkehr vom falschen zum eigenen Haar auf das Wiederkehren natürlicherer Zustände hin; und ebenso die leuchtende Wolfenperrücke mit ihrer absoluten Herrschaft über alle Köpfe, die sich nur dem Boden des niedrigsten Lebens enthoben haben, grotesk in der Form, großartig in ihrer Unnatur, das Symbol der Eitelkeit und Aufgeblasenheit, ein Hohn für alles Maß und alle Schönheit, sie ist doch dabei beschränkend, hemmend, die freie Bewegung raubend, den Kopf einnehmend, sie bedingt den Gesichtsausdruck mit ihrer blonden Süßlichkeit, sie ist die Uniform der gebildeten Welt, das Panier Frankreichs, seines Hofceremoniells und seines Geschmacks, welches Land mit ihr erst zur unbedingten Herrschaft in der Geister- und Modenwelt gelangt.

In der That charakterisiren diese beiden Seiten die Periode der Staats- oder Allongeperrücke, die zweite Hälfte des 17. und den Anfang des 18. Jahrhunderts, also die Zeit der Regierung Ludwigs XIV., seitdem in Folge der langen Kriege eine so gänzliche Auflösung aller Sittenzustände, und so mancher öffentlichen zu der durch die Reaction des 16. Jahrhunderts herbeigeführten Richtung hinzutreten war. Mangel an Maß ist der Grundzug, aber nach beiden Seiten hin, ein Hinausgehen über das Maß wie ein Zurücktreten unter dasselbe. Die rechte Mitte und also die Natur konnte man unmöglich treffen, weil man der beständigen Einbildung lebte, mit der Unnatur sich eben im Besitz des einzig Wahren und Schönen zu befinden. Und dieser Ueberzeugung folgte man

mit einer solchen Kraft und Ausschließlichkeit, daß ein anderer Geschmack unmöglich Gnade finden konnte: was nicht aus diesem Geiste geschaffen war, mußte in demselben umgewandelt werden, sein Kleid anziehen, oder es wurde dem Verderben geweiht. Solche schonungslose Unbarmherzigkeit des herrschenden Geschmacks, der wie ein Tyrann erscheint, welcher sich nur durch Vernichtung aller seiner Feinde behaupten kann, hat uns der herrlichsten Denkmäler alter Kunst beraubt. Wir hassen ihn darum, können ihm aber doch um eben dieser imponirenden Consequenz willen, mit der er allem und jedem, dem Neuen wie dem Alten, was nur in seine gestaltenden oder umformenden Hände kommt, das Siegel seines Geistes aufdrückt, eine, ich möchte sagen, neidisch bewundernde Anerkennung nicht verjagen. Selbst die Natur muß auf Wegen und Stegen, in Pflanzen und Gewässern seine Formen annehmen, und auch auf dem Menschenantlitze, dem Individuellsten, was es giebt, wird ein historischer Physiognomiker unschwer die Züge der Zeit erkennen.

Das Hinausgehen über jedes Maß spricht sich zunächst im socialen Leben als die Auflösung aller moralischen Zustände aus, die von den Höfen ausgehend sich durch alle Schichten des Volks verbreitete, da die langen Bürgerkriege Frankreichs und der große deutsche Krieg allen Lasten Thür und Thor geöffnet hatten. Vornehm dieselben einbrachten, um so mehr zogen sich die äußeren Lebensformen in Ceremoniell und Etikette zusammen, nicht um jenen einen Damm entgegen zu bauen, nicht aus Schamgefühl, um sie zu verbergen, oder aus Furcht der Verührung wie ein Nolimotangere, es war nur die andere Seite der Zeit, das Verschrumpfen unter das Maß in Folge des Absolutismus und der Reaction. Das volle Spiegelbild des Lebens war das Theater. Während in der Oper, die sich vorzugsweise der Gunst der Zeit erfreut, ein colossaler Aufwand von Pracht und Maschinerie entwickelt wird, während das deutsche Volksdrama in Schmutz und Gemeinheit versinkt, schlagen von Frankreich her die s. g. Aristotelischen Regeln das Schauspiel in Fesseln, wird die Declamation hochtrabend, die Action steif und gemessen, und mißt sich in die Gemeinheit selbst die pathetische Phrasologie. In der Lyrik feiert die Lascivität in der Ausmalung sinnlicher Reize den offensten Triumph, es ist alles erlaubt, wenn nur im glattesten Vers, in der gezierteren Sprache durch ein Bild oder eine Zweideutigkeit die eigentliche Bezeichnung vermieden wird. Die Gelegenheitsgedichte, insbesondere auf Trauerereignisse, strömen über von Gefühlen und Empfindungen, doch braucht man ein Jahr und länger um die Worte auszupeilen. Die Kunst, welche die Gedankenarmuth durch Allegorien und virtuose Technik ersetzt, ist reich an Darstellungen der Tugend und des Lasters, weiß jene nicht schön und dieses nicht häßlich genug auszumalen, aber sie kehrt auch die Sache um, versteht sehr wohl die verbotenen Reize ins rechte Licht zu setzen oder sie mit geheimnißvoll lockendem Kistre zu umhüllen, und wie sie mit Selbstgefälligkeit so gern ihr eigenes höflich-gespreiztes, süßlich-geziertes Wesen zum Gegenstand nimmt, so schreckt sie auch nicht zurück vor der Darstellung des Widerlichen und Ekelhaften in voller nackter Häßlichkeit. Keine Zeit hat die Grazien öfter im Munde geführt und ihnen mehr zu huldigen geglaubt, und vor keiner sind sie scheuer zurückgetreten um ihrer ästhetischen Sünden willen. Grazios sollte auch die Kleidung sein, aber wie die Perrücke, die Fontange und die Robe mit den schweren, steif gebrochenen Falten der Schleppe nach der Seite des Grotesken das Maß überschritten, so zwangen die Schnürbrust, die spitzen und hohen Absätze der Schuhe, die engen Beinkleider zu gespreizter und affectirter Bewegung. Dieser Eindringung und Beschränkung gegenüber wurden wieder mannigfache Reize in ungenirtester Weise bloßgelegt oder durch losen, faltigen Spitzenbesatz in kokettes Hellbunkel gehüllt. Auch das ist merkwürdig, wie trotz allem Geschrei über neue Moden und ihren Wechsel die Tracht conservativ blieb, denn als sie sich einmal im Charakter der Zeit ausgebildet hatte, hielt sie sich unverändert fast ein halbes Jahrhundert hindurch.

Ohne Mühe ließe sich diese doppelte Seite, welche das Zeitalter der Staatsperrücke charakterisirt, auch an anderen Aeußerungen und Erscheinungen nachweisen, allein da es durchaus nicht auf eine allseitige und vollständige Erschöpfung des Gegenstandes abgesehen ist, so geben wir lieber in einigen Theilen genauer ihren Spuren nach, indem wir von der Tracht

und insbesondere der Staatsperrücke, die wir ja zur Pathin gemacht haben, den Ausgang nehmen und uns sodann der Kunst, der Poesie und verwandten Zweigen zuwenden.

Falsche Haare waren in der römischen Kaiserzeit nichts seltenes gewesen und kommen auch im Mittelalter vor. Im Anfang des 16. Jahrhunderts wird Nürnberg als Verfertigerin falscher Kolben, wie die mächtig lange Haartracht jener Zeit hieß, gerühmt. In allen Fällen aber, den der römischen Damen ausgenommen, die das blonde Haar germanischer Frauen für sich benutzten, hatte man damit nur gesucht, einen Mangel der Natur zu verbergen und zu ersetzen. Als nun um die Mitte des 16. Jahrhunderts zur spanischen Tracht die überall kurz gehaltene Frisur aufkam, mußte diese Fertigkeit wieder zu Grunde gehen, da es wohl selbst einem modernen Künstler dieses Fachs eine Aufgabe der Verzweiflung gewesen wäre, eine so völlig kurze Perrücke herzustellen. Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts durchbrach der Haarwuchs wieder die Schranken der steifen Halskrause, und es wurde in kurzer Zeit Mode, das Haar in reichen vollen Massen, in natürlichen oder künstlichen Locken auf Schultern und Nacken herabfallen zu lassen. Da offenbarte sich freilich alsobald ein etwaiger Mangel der Natur, den zu ersetzen man um so mehr bedacht sein mußte, je höheren Werth man gerade in dieser Zeit auf modisches, galantes Wesen legte. Das war es, was die Perrücke zuerst wieder ins Dasein rief. Da man aber damals das Treffiren erfand, diese wichtige Verbesserung in der Perrückenfabrikation, wonach man dem falschen Haar jeden Fluß und Fall des natürlichen geben konnte, so war der weitere Schritt leicht, auch die wirkliche Gabe der Natur, wenn sie der Mode eines kunstreichen Lockenflusses widerstrebt, durch ein falsches Kunstwerk zu ersetzen. Ludwig XIII. ging schon in den zwanziger Jahren mit dem eigenen Beispiel voran, und sein in diesen Dingen großer Sohn und Nachfolger, welcher in der Jugendzeit der neuen Mode widerstrebt, griff doch sogleich, als sich für ihn selbst eine gewisse Nothwendigkeit herausstellte, in seiner Weise absolutistisch durch, setzte sich selbst die Perrücke auf und ernannte im J. 1655 auf einmal 48 Hosperrüquiers, deren Zahl er einige Jahre darauf noch bedeutend vermehrte. Das war das Signal für die civilisirte Welt, und nicht mit Unrecht wird von diesem Staatsstreich an

die unbedingte Herrschaft der französischen Mode gerechnet; nicht als ob der französische Einfluß bis dahin kein fühlbarer gewesen wäre, aber ein Paar reichstädtische Antiquitätenkabinette wie Augsburg, Nürnberg u. a. ausgenommen, hört jetzt der factische Widerstand auf, und der patriotischen Entrüstung bleibt nichts übrig, als sich hier und da in einzelnen Epigrammen Luft zu machen. So meint Friedrich von Logau:

„Frankreich hat es weit gebracht, Frankreich kann es schaffen,
Daß so manches Land und Volk wird zu seinem Affen.“

Bis zu dieser Zeit, also bald nach der Mitte des Jahrhunderts, haben in Deutschland alle ehrbaren Leute wenn auch langes, doch eigenes Haar getragen; nur die sturzerhafte Jugend und das bedürfnisvolle Alter mochten in vereinzelt, aber vorbedeutenden Fällen sich der neuen Mode hingeeben haben. Nun aber nach dem Tode Ludwigs XIV. beeilten sich die deutschen Fürsten seinem Beispiel zu folgen, und schufen Chargen auf Chargen von Hosperrüquiers, zu denen die geeigneten Individuen aus Paris verschrieben wurden. Die Fürstenportraits der sechziger Jahre tragen schon sämmtlich Perrücken. Nach sich selbst modelten sie ihren Hof, und was daran erschien und mit ihm zusammenhing, bis zum Lafaien hinunter, mußte fortan in der Perrücke erscheinen. Auch die übrige männliche Welt, soweit sie die anständige und gebildete war, nahm in demselben Jahrzehnt mit großer Schnelligkeit die Umwandlung vor, so daß um das Jahr 1670 die Perrücke für Deutschland ein nothwendiger Bestandtheil des modernen Anzugs geworden war. Nur die Geistlichkeit, so gern sie gemocht hätte, mußte noch kämpfen. Da für sie in der Meinung des Volkes das Alte und Veraltete stets den Anstrich des Ehrwürdigen bekommt, so befand sich dieselbe von jeher in einem seltsamen Widerspruch mit der Mode, der noch heute ebenso existirt. Schon als das lange Haar wieder aufkam, kostete es einen heftigen Kampf, diese Tracht auch für die Geistlichkeit zu erobern. Als gar noch das falsche an die Stelle des eigenen treten sollte, war Anfangs alles einstimmig dagegen, denn man hielt sich an die Worte Cyprians, daß Gott am jüngsten Tage diejenigen nicht erkennen werde, welche gefärbte oder gar falsche Haare trügen.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Bahnhofs-Inspektions-Assistenten **Johann Wilhelm Kienast** hier ist der Kaufmann **Ludwig Reichmann** hier selbst als definitiver Verwalter der Masse angenommen und bekräftigt worden.

Halle a/S., den 9. Juni 1865.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Obstverpachtung.

Dienstag den 20. huj. Nachmittags 4 Uhr soll die diesjährige Obstnutzung im früher **Nichter'schen** Garten kl. Lerchensfeld Nr. 3 meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zu verkaufen ist ein Haus mit Garten auf dem Neumarkt gegen 1000 $\%$ Anzahlung.

N. Kuckenburg, Leipzigerstraße Nr. 13.

Torfsteine.

Gegen 50,000 Stück wegen Mangel an Raum sehr billig zu haben **Harz** Nr. 22, 2 Treppen.

Rußsteinkohlen

a Schfl. 5 $\frac{1}{2}$ **Spr.** lange Gasse 18 bei **Brehme.**

Kieler Fettbücklinge. B o l g e.

Zu verkaufen: eine Bettstelle, ein Fliegenschrank. Einen Lehrling sucht

S. Schülbe, Tischlermeister, gr. Rittergasse 2.

Zu verkaufen

ist ein Sopha

Langegasse Nr. 14, 1 Treppe.

Zu verkaufen

ist billig **Mauererrohr**

Taubengasse Nr. 2.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am Montag den 19. Juni er. und den folgenden Tagen wird der Ausverkauf des zur **Gebrüder Sundermann'schen Konkurs-Masse** gehörigen **Waarenlagers** zu ausnahmsweisen billigen Preisen fortgesetzt.

Fr. Herm. Keil,

Verwalter der **Gebr. Sundermann'schen Konkurs-Masse.**

Zu verkaufen: ein Stuhlwagen und noch Verschiedenes vor dem Steinthor 18a, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist ein brauchbares Sopha nebst $\frac{1}{2}$ Duzend Stühlen. Zu erfragen alte Promenade 8 b. **Glaserstr. Rudloff** im Keller.

Gesucht zu kaufen ein Haus mit 4 bis 6 Zimmern nebst Zubehör. Offerten unter A. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Neitunterricht

wird fortwährend ertheilt a **Curfus** 6 $\frac{2}{3}$ $\%$ von **C. Schreiber**, gr. Steinstraße Nr. 13.

2000 Thlr. zur 1. Hypothek gesucht durch **Sekretair Kleist**, Schmeerstraße Nr. 16.

Gesucht Malergehilfen. **Karsch**, Rutschg. 2.

Einige Malergehilfen **finden** noch dauernde Arbeit bei **W. Schwieder.**

Gesucht Torfmacher nebst Frau **Steg** 17.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab nicht mehr **Liliengasse** Nr. 5, sondern **Leipzigerstraße** Nr. 95/96 im Hause des Herrn Wagenfabrikant **Kathe.**

J. Kluge, Drechslermeister.

Gesucht wird ein Tagelöhner

in der Mühle **Klausthor-Vorstadt** Nr. 2.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Kellner werden will, findet sofort oder 1. Juli Aufnahme.

C. Grunberg, Geißstraße Nr. 43.

Geübte **Tapissier- u. Stickerinnen** finden dauernde Beschäftigung in grober und feiner Arbeit **Landwehrstraße** Nr. 3, 1 Tr.

Gesucht werden **Wirthschafterinnen**, **Köchin-**nen, **Kindermädchen**, **Kutscher**, **Diener** u. **Haus-**burschen d. **Fr. Hartmann**, gr. Schlamm 10.

Gummi-Kämme, als: **Friseur-, Staub-, Ginsteck-, Chignon-, Toupir-, runde Kämme**, führen in großer Auswahl und empfehlen dieselben im **Ganzen und einzeln** billigt

Theodor Bindel & Wiegner, alter Markt Nr. 3.

Crystallschmuck in großer Auswahl billigt bei

Louise Viole.

Ginsteckekämme in den neuesten Mustern bei

Louise Viole.

Schwarze Ketten mit Kreuz, **Medaillon, Broschen, Ohrringe, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Gürtelschnallen, Achatarmbänder, Haarpfeile, Fingerringe** empfiehlt billigt

Louise Viole.

Photographie-Mahmen wieder in großer Auswahl, das Stück von 9 A an, bei

Louise Viole.

Seidenbücher von 5 *gr.* an bis zu den Elegantesten bei

Louise Viole, gr. Ulrichsstraße Nr. 9.

Zum Einkauf von

Geburtstagsgeschenken für Erwachsene und für Kinder, **Volterabendcherzen, Hochzeitsgeschenken, Geschenken zu silbernen Hochzeiten zc., Gelegenheitsgedichten, Gratulationskarten u. dgl.** empfiehlt sich die reiche Auswahl im **Präsent-Laden, gr. Ulrichsstraße Nr. 42.**

!!! Hervorragend billig !!!

Nohrkörbe, Nohrstöcke, Schlipse, Vorhemden, Photographie-Albuns, Photographie-Mahmen, Gürtel, Notizbücher, Brieftaschen, Reisetaschen, Damentaschen, Kindertaschen, Kinderschürzen, Turnträger, Turngürtel, Botanistrommeln, 16 Zoll groß, 5 Egr., Schiefertafeln, 16 Zoll groß, 1 1/2 Egr., 50 Stecknadeln 4 Pf., 50 Saarnadeln 4 Pf., Schuhe und Stiefeln im größten Sortiment bei

L. Frost, gr. Steinstraße Nr. 73.

Calligraphie, kaufm. Rechnen.

Dem begonnenen Unterricht im **Schön- und Schnell Schreiben** können noch neue Teilnehmer beitreten. Am **26. d. M.** beginnt ein **Unterrichtscurfus im kaufm. Rechnen.** Näheres **Mittags von 12—2 Uhr** in meiner Wohnung, **Mathhausgasse 7, 1 Tr. 1.**

L. Kiebig.

Auf **Mäntel und Jacken** geübte Mädchen und eine **Maschinennäherin** finden dauernde Beschäftigung **gr. Brauhausgasse Nr. 9.**

Gesucht wird zum 1. Juli e. ein ehrliches, gewandtes **Hausmädchen** vom Lande neue **Promenade Nr. 15.**

Gesucht wird sofort oder zum 1. Juli ein Mädchen für den **Nachmittag** oder längere Zeit **Landwehrstraße Nr. 7, 1 Tr.**

Ein Mädchen vom Lande sucht zum 1. Juli einen leichten Dienst, welches aber mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sieht. Zu erfragen **Breitestraße Nr. 8, 1 Tr.**

Gesucht wird sofort oder zum 1. Juli ein zuverlässiges Mädchen für den ganzen Tag zur **Aufwartung Rittersgasse Nr. 5.**

Eine kräftige **Amme** wird sofort verlangt **gr. Ulrichsstraße Nr. 54, im Laden.**

Gesucht wird eine **Aufwartung** für die **Morgenstunden Brüderstraße Nr. 14, 3 Tr.**

Gesucht wird von einem Mädchen, das längere Zeit bei einer Herrschaft ist, in der **Küche oder Hausarbeit** Dienst **Herrenstraße Nr. 16, 3 Tr.**

Gesucht werden geübte **Mahmädchen** **Brüderstraße Nr. 4, 2 Tr., Zimmer 2.**

Gesucht: 2 **Küchenmädchen** bei hohem Lohn durch **Frau Binneweiß, Barfüßerstraße 16.**

Gesucht wird zum 1. Juli von einem Beamten ein **Logis** in der Nähe der **Bahnhöfe** (Preis 30—40 *R.*). Offerten **Martinsgasse Nr. 4.**

Logis-Vermiethung.

Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1/2, ist 1 Wohn. v. 4 St. nebst übrig. Zubeh. sof. zu bez.

Zu vermieten und sofort zu beziehen in der **Bel-Etage** zwei nebeneinander liegende große, schöne, gut möbl. St. **Geiststraße 73, i. Laden.** Dasselbst ist auch **Stube und Kammer** von einer einzelnen Person **sofort zu beziehen.**

Zu vermieten ist ein herrschaftliches **Logis, 1. Etage, gr. Steinstraße Nr. 13.**

Gr. Märkerstraße Nr. 7 ist die geräumige **Parterre-Wohnung** anderweitig als **Geschäftslocal** zu vermieten und den 1. **October** zu beziehen. Das Nähere **parterre links.**

Zu vermieten sind zum 1. Juli 2 St., K. u. K. nebst anderem **Zubehör.** Das Nähere in der **Exp. d. Bl.**

Zu vermieten ist eine **Wohnung** **gr. Brauhausgasse Nr. 9.**

Zu vermieten ist zum 1. Juli 1 St., 1 K. und K. an stille Leute **fl. Ulrichsstraße Nr. 29, part.**

Zu vermieten und 1. Juli zu beziehen 2 **Stuben, K. und Küche** vor dem **Geistthor**, an der **Magdeburger Straße** bei

Gottlob Schuster.

Zu vermieten ist sogl. oder 1. Juli eine schön möbl. St. m. **Schlafkab. u. Betten** für 1 oder 2 **Herren** **Schülerhof 6. Schlesinger.**

Zu vermieten ist ein trockener **Keller; gesucht** ein geübter **Torfmacher** **Leipzigerstr. 13.**

Zu vermieten u. den 1. Juli zu bez. ist ein gut möbl. **Logis** für 1 **Herrn** **alter Markt 34, 3 Tr.**

Eine anständige **Schlafstelle** **offen Unterberg 15.**

2 **Schlafstellen** mit **Kost** **Franckensstraße 5, 3 Tr.**

Anständige Schlafstellen **fl. Ulrichsstraße Nr. 28.**

Schlafstelle mit **Kost** **Graseweg Nr. 16.**

Schlafstellen mit **Kost** **Breitestraße 4, 1 Tr. 1.**

Mittagstisch zu 3 *gr.* wird **Breitestr. 4** empf.

Schlafstelle mit **Kost** **Ruhgasse 3, 2 Tr.**

Anständige Schlafstellen **Neustadt 6, 2 Tr.**

Anständige Schlafstelle **fl. Schlamm Nr. 9.**

Zugelaufen ein **blaugesprentelter Jagdhund.** Abzuholen gegen **Infertionsgebühren** und **Futterkosten** bei dem **Feldhüter Herrn Simon, Hoherkräm Nr. 2.**

Borussia.

Die **Mitglieder** unserer **Gesellschaft** werden ersucht, sich zur **Belle-Alliance-Feier** heute **Sonntag** **Abend** recht **zahlreich** in **Stadt Zürich** einzufinden. **Gisentraut.**

Echt Berliner Weißbier

zu bekommen in **Wipplinger's Restauration.** Auch in **Flaschen** außer dem **Hause.**

Helvetia. **Sonntag** **Nachmittag 4 Uhr** **Bersammlung** **Franckensstraße 5.**

Iphigenia.

Sonntag den 18. findet unser **Kränzchen** im **Lokale** des **Herrn Landmann** statt. **D. B.**

Astrea.

Sonntag den 18. Juni **Tanzkränzchen** im **Lokal „zum Hafen.“** **Der Vorstand.**

Freundschaft. **Sonntag** **Tanzkränzchen.** **Odeum.**

Gesellschaft Ahtzehner.

Sonntag den 18. Juni **Kränzchen** mit **freier Nacht** im **Bürgergarten.** **D. B.**

Endoria.

Sonntag den 18. Juni von **Nachmittag 4 Uhr** an **Tanzkränzchen** mit **Orchester** auf der **Bergschenke.** **Der Vorstand.**

Urania. **Sonntag** den 18. **Kränzchen** im **Saale** des **Kühlenbrunnen.** **D. B.**

Cremitage.

Sonntag **Tanzvergnügen** bei **C. Freyer.**

Für Raucher empfehle ich **ächt Bremer Cigarren**, kräftig und angenehm, pro Mille **10-30** Thlr. **Florentine Luther.**

Mit heutigem Tage übergaben wir dem **Tischlermeister Herrn J. Kutscher** in Halle, Spiegelgasse Nr. 8 ein **Commissionslager** unserer Artikel, welches wir bei Bedarf den Herren Consumenten bestens empfohlen halten. Bestellungen auf in Lohn zu schneidende Hölzer u. s. w. werden daselbst gleichfalls angenommen. **Fournier-Dampfschneidemühle** bei Giebichenstein. **Rein & Meier.**

Freyberg's Garten. Sonntag den 18. Juni zur Feier der Schlacht bei La Belle Alliance. **Grosses Extra-Militair-Concert.** Mit eintretender Dunkelheit **großes Brillant-Feuwerk.** Anfang 5 Uhr. Entrée 3 Gr. **F. Fiedler.** NB. Letztes Concert vom Musikcorps des Magdeburgischen Fusilier-Regiments Nr. 36.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abgang nach Leipzig.

1)	6	Uhr 15 Min.	Morgs.	Güterzug mit Personenbef.
2)	7	36		Personenzug
3)	10	35		Vorm. Güterzug mit Personenbef.
4)	1	20		Nachm. Personenzug
5)	7	15		Abends Güterzug mit Personenbef.
6)	8	45		Schnellzug

Ankunft von Leipzig.

7)	7	Uhr 45 Min.	Morgs.	Schnellzug
8)	9			Vorm. Güterzug mit Personenbef.
9)	1	10		Nachm. Personenzug
10)	6	50		Abends Güterzug mit Personenbef.
11)	8			Personenzug
12)	11	5		Personenzug

Nr. 6 und 7 halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 und 11 halten auch bei Gröbers (zwischen Halle und Schönebeck) an.

Abgang nach Magdeburg.

1)	7	Uhr 45 Min.	Morgs.	Schnellzug
2)	9			Vorm. Güterzug mit Personenbef.
3)	1	10		Nachm. Personenzug
4)	6	50		Abends Güterzug mit Personenbef.
5)	8			(übernachtet in Cöthen.)
6)	11	5		Personenzug

Ankunft von Magdeburg.

7)	6	Uhr 15 Min.	Morgs.	Güterzug mit Personenbef. (hat in Cöthen übern.)
8)	7	36		Personenzug
9)	10	35		Vorm. Güterzug mit Personenbef.
10)	1	20		Nachm. Personenzug
11)	7	15		Abends Güterzug mit Personenbef.
12)	8	45		Schnellzug

Nr. 1 und 6 halten in Gnabau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnabau, Saale und Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 und 11 halten auch bei Westerbuben, Buisen, Gr. Weissand und Niemberg an. Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 Uhr 5 Min. Morgs., 9 Uhr 50 Min. Vorm., 1 Uhr 40 Min. Mitt., 7 Uhr 20 Min., 8 Uhr 50 Min. Abends und 11 Uhr 33 Min. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 Uhr 10 Min., 7 Uhr Morgs., 9 Uhr 35 Min. Vorm., 12 Uhr 45 Min. Mittags und 6 Uhr 25 Min. Abends angehalten.

Abgang nach Berlin.

1)	3	Uhr 55 Min.	Morgs.	Schnellzug
2)	4	15		Güterzug
3)	1	15		Nachm. Personenzug
4)	6			Abends Schnellzug

Ankunft von Berlin.

5)	11	10		Vorm. Schnellzug
6)	4			Nachm. Güterzug
7)	5	45		Personenzug
8)	11	8		Abends Schnellzug

Nr. 1, 4, 5 und 8, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; bei Nr. 2 und 6 findet keine Personenbeförderung statt. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Noisch und Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 und 7 außerdem auch in Hohenturn.

Abgang nach Dessau: 1) 1 Uhr 15 Min. Nachm., 2) 6 Uhr Abends. **Ankunft von Dessau:** 3) 11 Uhr 10 M. Morgs., 4) 11 Uhr 8 Min. Abends. Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freige-
packt expedirt.

Abgang nach Erfurt.

1)	5	Uhr 10 Min.	Morgs.	Personenzug
2)	8	30		Güterzug mit Personenbef.
3)	11	20		Vorm. Schnellzug
4)	1	45		Nachm. Personenzug
5)	7	20		Abends Schnellzug
6)	11	21		Schnellzug

Ankunft von Erfurt.

7)	3	Uhr 50 Min.	Morgs.	Schnellzug
8)	7	35		Personenzug
9)	12	50		Nachm. Schnellzug
10)	2	43		Güterzug mit Personenbef.
11)	5	50		Schnellzug
12)	10	17		Abends Personenzug

Nr. 5 fährt bis Gotha, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 Anschluß nach Cassel. Nr. 3 und 6 Anschluß nach Cassel und Frankfurt a. M. haben.

Nr. 10 und 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 und 11 von Cassel und Frankfurt a. M. hier ein.

Die Züge Nr. 1, 4 und 5 haben in Corbecha Anschluß nach Zeitz. Nr. 3, 6, 7 und 11, welche bei Kösen und Sulza (außer der Wadefaison), sowie bei Bielesbach, Fröttstedt und Gerleshausen nicht anhalten; außerdem Nr. 6 und 7 auch bei Dietendorf nicht. Nur Nr. 6 und 7, welche keine Personen in III. Wagenklasse befördern, haben erhöhte Fahrpreise. Die für einen Tag gelbsten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit. Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Frei-
gepackt expedirt.

Rheinische Pfäumen ohne Kern, a U. 5 Gr., erhielt wieder eine große Sendung **J. Kramm.**

Leere Weinflaschen kauft **J. Kramm.** **Necht** verfishes **Insectenpulver!** in **Schachteln à 1 Gr.** empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Fliegenleim! in **Büchsen à 1 1/2 Gr.** empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Sommertheater in Halle. Sonntag den 18. Juni. **Eine Partie Piquet. Ein weißer Othello.** Zum **Schluss: Wer ist mit?** Montag den 19. Juni. **Das Salz der Ehe.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. **Hierauf: Nr. 777.** Lustspiel in 1 Akt von Deinhardtstein. Zum **Schluss: Ein gebildeter Hausknecht,** oder: **Verfehlte Prüfungen.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch, Musik von Corradt. Dienstag den 20. Juni **kein Theater.** Mittwoch den 21. Juni. **Eine Dame in Schwarz.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Trauen. „Lady Winbham“ — Fräul. Herzwegh. **Die Direction.**

Wasserfahrt. Das Tanzkränzchen des Dienst- und Arbeits-
Personals findet Sonntag den 18. bei Herrn **Kurzbars** auf der Rabeninsel statt. Einsteige-
platz: Glaucha'sche Kirche, 3 Uhr. **D. B.**

Gesellschaft Normina. Das verabredete **Kränzchen** findet Sonntag den 18. d. Mts. im Salon des Herrn **Wipplinger,** Rathhausgasse, statt. Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	16. Juni		17. Juni	
	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens	
Luft	15 Grad	15 Grad	10 Grad	
Wasser	14	14	13	